

## Vorwort

Resistenza, so wird der bewaffnete italienische Widerstand gegen die Okkupation Nord- und Mittelitaliens durch die deutsche Wehrmacht am 8. September 1943 bezeichnet. Mit der Besetzung hatte Hitler auf das Ausscheiden Italiens aus der faschistischen Achse mit Berlin reagiert, nachdem am 25. Juli Mussolini gestürzt und das Königreich Italien unter der neuen Regierung Badoglio mit den angloamerikanischen Alliierten einen Waffenstillstand geschlossen hatte. Italien erklärte Deutschland am 13. Oktober den Krieg und trat auch offiziell auf die Seite der Anti-Hitler-Koalition über. Die danach von Hitler am Gardasee kreierte so genannte Republik Salò war ein Marionettenregime, dem formell Mussolini vorstand und das nur noch die Rolle eines Satelliten-Rumpfstaates spielte, den noch nicht einmal die faschistischen Regimes in Spanien und Portugal anerkannten. Der Hauptstoß der Resistenza richtete sich gegen die deutsche Besatzungsmacht, weshalb der Befreiungskrieg einen antifaschistischen, nationalen Charakter hatte.

Der historische Bogen der Resistenza reicht jedoch weiter zurück. Sie ist Bestandteil des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur, der sich nach der Machtübergabe der herrschenden Kreise Italiens und des Vatikans an Mussolini im Oktober 1922 formierte. Das Eingehen auf wichtige Aspekte des Mussolini-Regimes veranschaulicht, unter welch extrem schwierigen Bedingungen sich dieser Widerstand formieren musste. Er wuchs dennoch Schritt für Schritt in einem Zeitraum von über zwei Jahrzehnten zu einer einheitlich handel-

den Front zusammen. Als deren Führung konstituierte sich am Tag der deutschen Okkupation das Nationale Befreiungskomitee (Comitato di Liberazione Nazionale – CLN) und rief zum bewaffneten Befreiungskampf auf. Es war vor allem die Politik der Italienischen Kommunistischen Partei (IKP), die diese Einheitsfront der antifaschistischen Kräfte und dann den Eintritt der Parteien des CLN in die Regierung des früheren Mussolini-Marschalls Pietro Badoglio und deren Bekenntnis zum Antifaschismus zu Stande brachte.

Zum Verständnis des Entstehens einer, wenn auch nur für den historischen Zeitraum des Kampfes gegen die ausländische Besatzung, relativ einheitlichen Front des Widerstandes werden deren geschichtliche Wurzeln herausgearbeitet. Das betrifft nicht nur die Herausbildung der Einheit der Resistenza, sondern ebenso das Scheitern der IKP bei dem im Rahmen des »Historischen Kompromisses« an der Schwelle zu den 1970er Jahren gestarteten Versuch, eine – vereinfacht ausgedrückt – Neuauflage der »Wende von Salerno« zu bewerkstelligen.<sup>1</sup>

Die Teilnehmer an der Resistenza gegen die Besatzungsherrschaft Hitlerdeutschlands und ihre italienischen Vasallen kamen aus verschiedenen Klassen und Schichten, an deren Interessen sie sich meist gebunden fühlten. Das verlieh der Resistenza trotz der gemeinsamen Ansichten im Kampf gegen die deutsche Besatzung starke Merkmale eines Klassenkampfes. Vorherrschend, wenn auch in der Endphase nicht immer klar artikuliert, war seitens der IKP die Verbindung der nationalen antifaschistischen Komponente mit der klassenkämpferischen. Doch im Vordergrund stand der Charakter des nationalen Befreiungskrieges gegen die ausländische Besatzung, dem zufolge es kein Bürgerkrieg zwischen einheimischen Faschisten und Antifaschisten war. Das bezeugte bereits die Kriegserklärung

---

1 Zur »Wende von Salerno« siehe Kapitel 5.

der Badoglio-Regierung an Deutschland. Mit seinem Übertritt auf die Seite der Anti-Hitler-Koalition leistete Italien einen historischen Beitrag zum Sieg über Hitlerdeutschland und den italienischen Faschismus. Das schloss den militärischen Beitrag der Resistenza ein, gegen deren Partisanenverbände die Wehrmacht bereits Anfang 1944 15 Divisionen einsetzen musste. Andererseits ergaben sich aus der durch die Arbeiterklasse verkörperten sozialen Frage nach dem Sieg über die Besatzungsmacht die Gegensätze zwischen den verschiedenen, die Resistenza repräsentierenden Klassen und Schichten, die 1946/47 zum Bruch der antifaschistischen Einheitsregierung führten.

Die Abhandlung stellt die Politik der IKP als führende Kraft der Resistenza in den Vordergrund, wertet Originalquellen aus, die deutsche Lesern bisher kaum kennen, und legt auf dieser Grundlage wenig beachtete, oft auch unbekannte Aspekte des Wirkens dieser Partei dar. Unter dem Gesichtspunkt gemachter Erfahrungen steht vor allem im Kapitel über die 1945 ausgefallene Revolution die Nachkriegspolitik der IKP auf dem Prüfstand. Im Rückblick auf diesen Zeitabschnitt ging es – nicht nur am Beispiel der umstrittenen Kompromisse Palmiro Togliattis<sup>2</sup> – auch darum, sich mit Leitfiguren der internationalen kommunistischen Bewegung kritisch zu befassen, andererseits das Wirken bisher eher stiefmütterlich behandelter Personen wie Luigi Longo<sup>3</sup>

---

2 Siehe Kapitel 7, Die ausgefallene Revolution.

3 Luigi Longo (1900-1980). Seit 1931 Mitglied des Politbüros, wirkte gleichberechtigt neben Togliatti, hatte großen Anteil an der Durchsetzung der Bündnispolitik (»Wende von Salerno«), für die er mit dem Aktionseinheitsabkommen 1934 mit der ISP die entscheidenden Voraussetzungen schuf, nahm aber auch, wie in Kapitel 7 dargelegt wird, öfter eine kritische Haltung gegenüber Togliatti ein. In Spanien als Generalinspekteur im Range eines Divisionsgenerals Kommandeur aller Internationalen Brigaden. Seit 1946 Stellvertreter Togliattis, nach dessen Tod 1964 bis 1972 Generalsekretär.

herauszustellen. Dass auch eine Bewertung bzw. Neubewertung Stalins in dieser Etappe ansteht, konnte nur angerissen werden.

Sich dem Thema der Resistenza zu widmen, erweist sich auch unter dem Gesichtspunkt als zwingend geboten, als reaktionäre und rechtsextreme Kräfte versuchen, sie als wichtigste Wurzel der Italienischen Republik aus den Seiten der Geschichte zu löschen. Diese Angriffe haben zugenommen, seit 1994 der faschistoide Medienmonopolist Silvio Berlusconi, einst Mitglied des Dreierdirektoriums der faschistischen Putschloge P2, dreimal Ministerpräsident (1994/95, 2001-2006, 2008-2011) wurde. Auch nach seiner Entmachtung haben diese aus antikommunistischer Hysterie gespeisten Angriffe nicht aufgehört.

Was die Ausführungen zur IKP betrifft, so möchte der Autor festhalten, dass er, gestützt auf eine sich über vier Jahrzehnte erstreckende Arbeit über Italien, seinen Standpunkt und seine Einsichten darlegt, sich aber nicht anmaßt, damit ein Urteil zu fällen.

## **1. Historische Wurzeln**

Im Juli 1943 wurde Mussolini durch eine Palastrevolte gestürzt. An ihr beteiligten sich alle Klassen und Schichten der Gesellschaft, die in Opposition zur faschistischen Diktatur standen, dabei aber durchaus unterschiedliche Interessen verfolgten. Dass sie sich dennoch auf der Grundlage eines Konsenses zusammenfanden, hatte historische Gründe. Hier sind die Befreiungskämpfe des Risorgimento (Wiedererstehung, Erneuerung), der nationalen Bewegung von 1789 bis 1870, zu nennen, in denen die Volksmassen gegen den weltlichen Herr-